Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 28

Artikel: Oel fliesst durch die Wüste
Autor: Zuber, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754148

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oel fließt ...

Bildbericht von der großen Erdöl-Fernleitung Mesopotamien-Mittelmeer von R. Zuber (Alliance)

Nächtlicher Blick auf die neue Schlagader der Weltwirtschaft in der Syrischen Wüste. Teils liegt die rund 1800 Kilometer lange Leitung an der Oberfläche, zum größten Teil aber ist sie 1,20 bis 1,80 Meter in die Erde verlegt. Die Rohre haben eine Lichtweite von 32,5 Zentimeter. 123 000 Tonnen Röhren waren für die gesamte Leitung nötig. Davon lieferte England 65 000 Tonnen, Frankreich 40 000 Tonnen, Deutschland 18 000 Tonnen. Außerdem wurden für den Bau 17 000 Verbindungsmuffen und 87 000 Tonnen Asbest verbraucht. Der Bau der Leitung, der an verschiedenen Stellen gleichzeitig in Angriff genommen wurde, dauerte nur zwei Jahre. Durchschnittlich wurden täglich 3 Kilometer Leitung verlegt. Die Gesamtbaukosten für die ganze Anlage beliefen sich auf 250 Millionen Schweizerfranken.

1750 kilomètres de tuyaux à travers le désert syrien. La construction des deux pipes-lines n'exigea que deux ans de travaux (à raison de 3 kilomètres par jour). Son coût total s'éleva à 250 millions de francs suisses.

Die Beschützer des Werkes. Zum Schutze der Leitungen und der Pumpstationen in der Wüste sind besondere Wachstellen errichtet worden. Sie versehen ihren Dienst mit Kamelen, Automobilen und Flugzeugen. Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Wirren in Palästina sind zu verschiedenen Malen Sprengattentate und Brandstiftungen von aufständischen Arabern an der Leitung verübt worden.

A vos postes. Les «salopards» (Arabes dissidents) tentent parfois des attentats contre les pipes-lines. Dans chaque station de pompage, une garde armée ayant à sa disposition chameaux, autos et avions veille à la sécurité du réseau.

Routes du pétrole

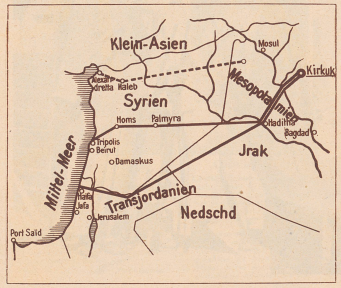
Du puits à la mer. Du bassin de Kirkuk aux ports de Tripoli et Haïfa, le pétrole par les canaux des pipes-lines traverse un désert de 800 kilomètres. Un reportage photographique de R. Zuber (Alliance).

...durch die Wüste

Zum Ueberqueren der vier großen Wasserläufe Euphrat, Tigris, Jordan und Orontes wurden die Leitungen entweder, in Asbest eingepackt, ins Flußbett versenkt oder an hohen Eisenkonstruktionen über die Flüsse geführt. Ersteres ist beim Jordan und beim Orontes der Fall, letzteres beim Euphrat und beim Tigris. Das Bild zeigt, mitten in den Palmen stehend, einen 40 Meter hohen Leitungsträger bei Haditha am Ostufer des Euphrat, wo die Rohre auf eine Distanz von 600 Meter frei in der Luft hängen.

Problèmes techniques. Les pipes-lines traversent quatre grands fleuves. Dans les lits de l'Orontes et du Jourdain, les tuyaux sont immergés. Ils cambent le cours de l'Euphrate et du Tigre supportés par d'énormes pylônes de 40 mètres de haut du type de celui que présente cette photographie.

Das Erdöl ist den Menschen seit uralter Zeit bekannt. Aegypter und Babylonier verwandten es zur Herstellung von Fackeln, die Indianer Mexikos benutzten das dem Boden natürlich entquollene Rohöl als Farbe zum Bemalen ihrer keramischen Produkte. Von einer eigentlichen Erdölindustrie aber kann erst von 1859 an gesprochen werden. Das war das Jahr, als bei Titusville in Pennsylvanien die erste Oelquelle angebohrt wurde. Sofort setzte auch eine allgemeine Bohrtätigkeit in verschiedenen andern erdölhöffigen Gebieten von U.S.A. ein, zehn Jahre später auch bei Baku in Südrußland, bald darauf in Rumänien, dann in Insulinde und in Venezuela. Die erste Zeit der Erdölindustrie bot wenig Beunruhigendes, denn bis gegen die Jahrhundertwende waren es nur Leucht-, Schmier- und Heizöl, die als wichtigste Bestandteile des Erdöls galten. Des Benzins suchte man sich wegen seiner Explodierbarkeit möglichst zu entledigen. Revolutionierend in der Erdölindustrie wirkte erst die Erfindung des Explosionsmotors. Es begann ein Großkampf um den Rohstoff Rohöl. Heute ist die Situation im Erdöl folgende: Drei mächtige Petroleumtruste, die amerikanische Standard-Oil (Rockefeller-Gruppe), die englisch-holländische Royal-Dutch-Shell-Petroleumgesellschaft und die englische Iranian-Oil Co., haben 80 Prozent der Weltproduktion und des Handels in Händen, neun kleinere Gesellschaften kontrollieren den Rest. Nach Ländern verteilt, sah die Welt-Naphtaproduktion im Jahre 1935 so aus: Gewonnen wurden in diesem Jahre rund 230 Millionen Tonnen. Davon lieferten U.S.A. 58,4 %, Rußland 11 %, Venezuela 9,5 %, Rumänien 3,6 %, Iran 3,4 %, Holländisch-Indien 2,6 %, Mexiko 2,6 %, verschiedene andere Länder den Rest. Im Jahre 1935 trat ein neuer Lieferant auf den Plan: Irak. Dort wurde im Jahre 1927 mit den Versuchsbohrungen begonnen. Bis 1931 wurde mit der Erforschung und Erschließung des Gebietes fortgefahren. Heute sind im ganzen mesopotamischen Oelgebiet etwa 40 Bohrlöcher in Betrieb, von denen jedes eine Oelmenge von rund 160 m³ pro Tag liefert. Die Jahresproduktion dieser Felder, die sich um Kirkuk zwischen Mosul und Bagdad gruppieren, beträgt rund 4 Millionen Tonnen. Mit der Entdeckung des Erdöls in Irak wurde das Land der Schauplatz heftiger internationaler Intrigen. Nach langen unterirdischen Machtkämpfen ist schließlich unter den rivalisierenden Mächten ein Uebereinkommen getroffen worden, nach dem Großbritannien 48 %, Frankreich und U.S.A. je 23 % und der Armenier Gulbenkian, eine der seltsamsten Gestalten in der Geschichte des orientalischen Erdöls, 6 % der Ausbeute als Anteil erhalten. Mit der Erschließung der Oelfelder von Mesopotamien haben sich in den alten, festgefügten Lieferbeziehungen des Petrols besonders nach Europa tiefgreifende Veränderungen vollzogen. Für einen großen Prozentsatz schied Amerika als Lieferant für Europa aus, und Irak trat an seine Stelle. Und das Eigenartige bei der Lieferung des braunen Goldes nach Europa: es gelangt von den Produktionsfeldern in Mesopotamien nicht etwa auf dem Umweg über Basra—Persischer Golf—Rotes Meer—Suez zu den Verbrauchern im Westen, sondern zur Ueberführung des geförderten Oels wurden zwei Fernleitungen zu den Mittelmeerhäfen Haifa in Palästina und Tripolis (Tarabulus) in Syrien gebaut. Die 1750 Kilometer langen Leitungen — die längsten Pipe-Lines der Erde — sind Wunderwerke moderner Technik. -t.



Situationsplan der gigantischen irakischen Erdölleitung. Auf dem Baba Gurgur, einem niederen Bergrücken bei Kirkuk, nimmt die Doppelleitung ihren Anfang. Ueber den Tigris hinweg bis Haditha auf dem rechten Ufer des Euphrat verlaufen die Rohre nebeneinander. Hier trennen sie sich. Der französische Strang verläuft in ziemlich gerader Richtung nach der syrischen Grenzstadt Abdu-Kemal, von da via Palmyra und Homs und über den Orontes nach Tripolis. Der britische Strang biegt nach Südwesten ab und zieht sich via Rutbah durch das nördliche Transjordanien über den Jordan nach Haifa.

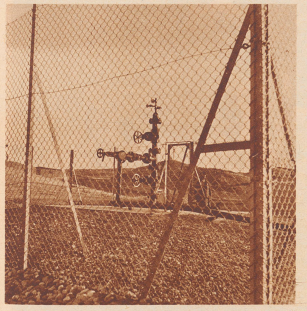
Les deux tronçons des pipes-lines de l'Irak Petroleum Co (Société anglo-franco-américaine) qui des puits de Kirkuk amènent le pétrole «pré raffiné» vers Haifa et vers Tripoli.

Das Klima in der Syrischen Wüste ist aufreibend; 40—50 Grad Wärme sind keine Seltenheit, deshalb schlafen die Angestellten der Pumpstation die größte Zeit des Jahres im Freien.

40 ou 50 degrés C. sont choses fréquentes dans le désert syrien. On couche dehors ou sur les toits des bungalows.

Luftaufnahme von einer Pumpstation in der Syrischen Wüste. Zwölf solcher Oelförderstationen mit Magazinen, Wassertanks, Angestelltenhäusern, Sammelreservoiren usw. sind längs der beiden Stränge erstellt. Sie dienen dazu, das Oel weiter zu befördern. Der Antrieb der Pumpen erfolgt durch Sulzer-Dieselmotoren von 500 PS. Sie drücken täglich 3420 m³ Oel durch die Leitung. Bei voller Ausnützung können jährlich rund vier Millionen Tonnen Oel aus Mesopotamien ans Mittelmeer befördert werden. Wie Versuche gezeigt haben, braucht das Oel für die Reise von Kirkuk bis Haifa und Tripolis vier Tage. Jede Station beherbergt etwa 50 Angestellte. Die Siedlungen sind mit Stacheldraht umzäunt.

Cités du désert. Bâties sur un type identique (blockhaus central, pompes, garages, etc.), entourées d'un réseau de barbelés 12 stations de pompage sont réparties le long du parcours de chaque pipe-line. 50 hommes y résident. Des ingénieurs français dirigent celle du tronçon nord, des anglais celle du sud. Les expériences faites sur la course du pétrole de Kirkuk à Haifa ou Tripoli ont démontré que l'or liquide prend quatre jours pour couvrir le parcours.



Die Oelstromregulierung bei den zwölf Pumpstationen entlang der Leitung erfolgt durch diese einfache Apparatur, die zum Schutze gegen Unberechtigte mit einem Drahtnetz umzäunt ist.

Précautions. Les régulateurs de pression sont protégés par d'épais treillis de fil de fer.

Mesopotamischer Eingeborener, der beim Leitungsbau beschäftigt war. Ein Heer von 15 000 Arbeitern: Erdarbeiter, Spezialisten und Ingenieure, die sich aus 16 verschiedenen Nationen rekrutierten, war beim Bau des Werkes beschäftigt. Die Ingenieure stammten alle aus Europa, hauptsächlich aus Frankreich und England, die Schweißer aus Texas, die Asphaltkocher aus dem Sudan, die Grabarbeiter waren Beduinen. Alle Sprachen des Erdenrunds waren auf den Werkplätzen zu hören.

Les ouvriers de Babel au service du veau d'or. Soudeurs à l'autogène venus de Texas, brûleurs d'asphalte du Soudan, terrassiers arabes, kurdes, bédouins, ingénieurs français et anglais. 15,000 hommes ont été employés à la construction des pipes-lines. 15,000 hommes de toutes races, de toutes couleurs. Celui-ci est un indigène de Mésopotamie.